

# Vertrauensverlust in den Dollar beschleunigt sich - Weltwährung Gold gefragt - Analyse zu Platin

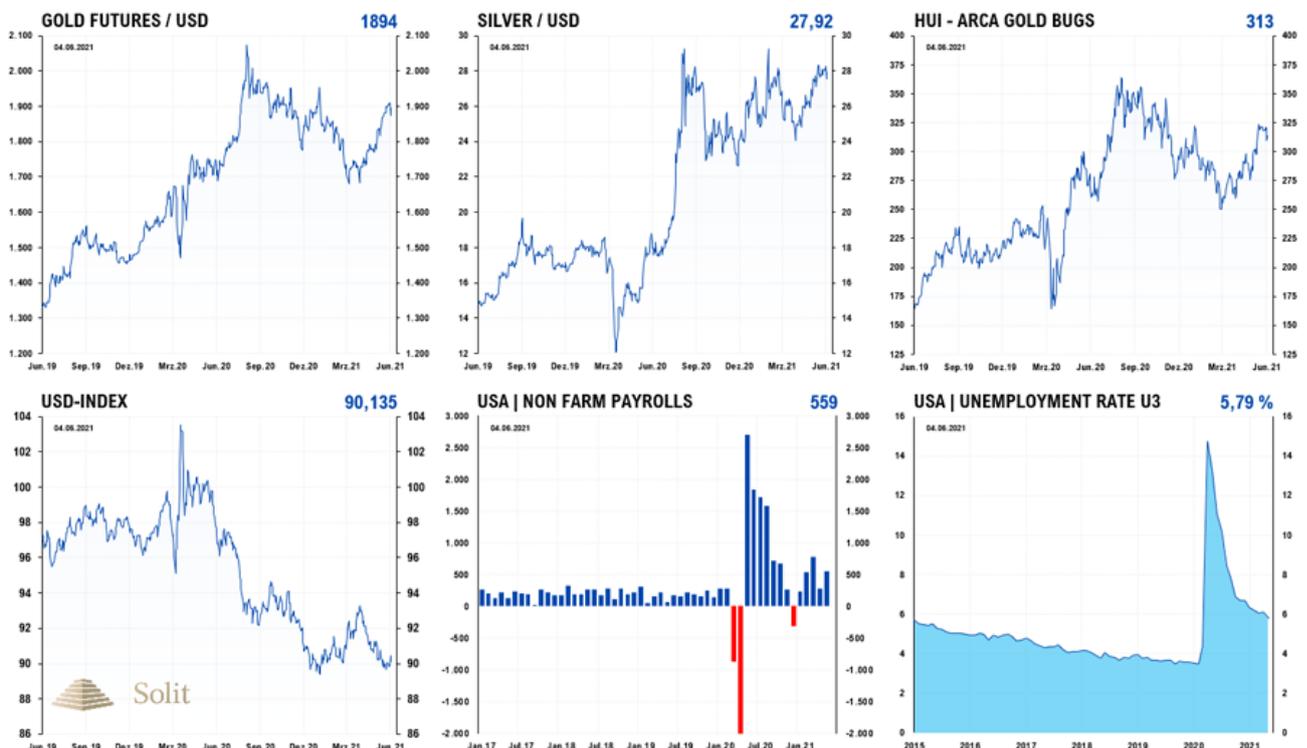
08.06.2021 | [Markus Blaschzok](#)

Der Goldpreis konnte sich vergangene Handelswoche nicht lange über der Marke von 1.900 US-Dollar halten und fiel am Donnerstag um 40 US-Dollar auf 1.865 US-Dollar zurück, nachdem der Bericht des Lohnabwicklers ADP für Mai 978 Tsd. geschaffene Stellen in den USA zeigte. Der Marktkonsens lag bei lediglich 650 Tsd. neuer Jobs. Je stärker die Wirtschaftserholung, desto wahrscheinlicher wird in den Augen des Marktes eine Drosselung der Anleihenkäufe und eine Zinsanhebung. Überrascht von der guten Entwicklung am Arbeitsmarkt wurde Gold erst einmal verkauft mit Blick auf den US-Arbeitsmarktbericht am Freitag, für die 650 Tsd. neue Stellen erwartet wurden.

Aufgrund der überraschend guten ADP-Daten, traute sich am Freitag erst niemand Gold zu kaufen, da eine nochmalige positive Überraschung weitere Verkäufe am Goldmarkt nach sich gezogen hätte. Die nun hohe Markterwartung wurde jedoch mit 559 Tsd. neuen Stellen außerhalb der Landwirtschaft enttäuscht, worauf der Goldpreis sofort 28 US-Dollar auf 1.896 US-Dollar nach oben sprang und letztlich bei 1.894 US-Dollar ins Wochenende ging.

Der Silberpreis brach am Donnerstag um einen US-Dollar ein, was wir in der letztwöchigen Analyse zu Silber, aufgrund der schlechten Terminmarktdaten des COT-Reports, bereits erwartet hatten. Auch der HUI-Goldminenindex korrigierte um 3,7%, nachdem dieser aus einer potenziellen Wimpel-Fortsetzungsformation bärisch nach unten ausgebrochen war und somit Gewinnmitnahmen auslöste. Der HUI-Goldminenindex war in den letzten beiden Monaten um 30% angestiegen, weshalb eine kurze Verschnaufpause gesund ist.

Das Ratio des HUI zum Gold zeigt, dass die Minenaktien immer noch historisch unterbewertet und günstig sind. Aktuell notieren diese wieder auf dem Niveau der Jahrtausendwende und bieten auf Sicht der nächsten Jahre enorme Chancen bei sehr geringem Risiko.



*Gute Arbeitsmarktdaten waren der Anlass für eine Korrektur des Goldpreises am Donnerstag und Freitag*



*Im Verhältnis zum Gold sind die Minenaktien günstig und unterbewertet*

Angebotsengpässe, steigende Inflation und Arbeitskräftemangel belasten weiterhin die Produktionskapazitäten in den USA. Viele Arbeitnehmer, vor allem Frauen, bleiben lieber zu Hause und leben von den hohen staatlichen Corona-Subventionen (Pandemic Emergency Welfare), da sie so mehr Geld erhalten, als sie in ihren vorherigen Jobs verdient hatten. Die US-Unternehmen haben daher große Schwierigkeiten ihre alten Arbeiter zur Rückkehr zu motivieren und sind dazu genötigt die Löhne zu erhöhen und Prämien für die Aufnahme einer Arbeit zu zahlen. Die Stundenlöhne stiegen daher trotz der hohen Arbeitslosigkeit um 0,5% an und lagen damit über der Prognose von 0,2%.

Hier zeigen sich gleich mehrere negative Auswirkungen staatlicher Interventionen. Zuallererst wurde der Einbruch der Wirtschaft durch die staatlich verfügten Lockdowns erst verursacht. In der Retrospektive zeigt sich zweifelsfrei an vielen Beispielen jener US-Bundestaaten und anderen Nationen, die ihre Wirtschaft nie runterfahren, dass diese Maßnahmen unnötig und ein Fehler waren.

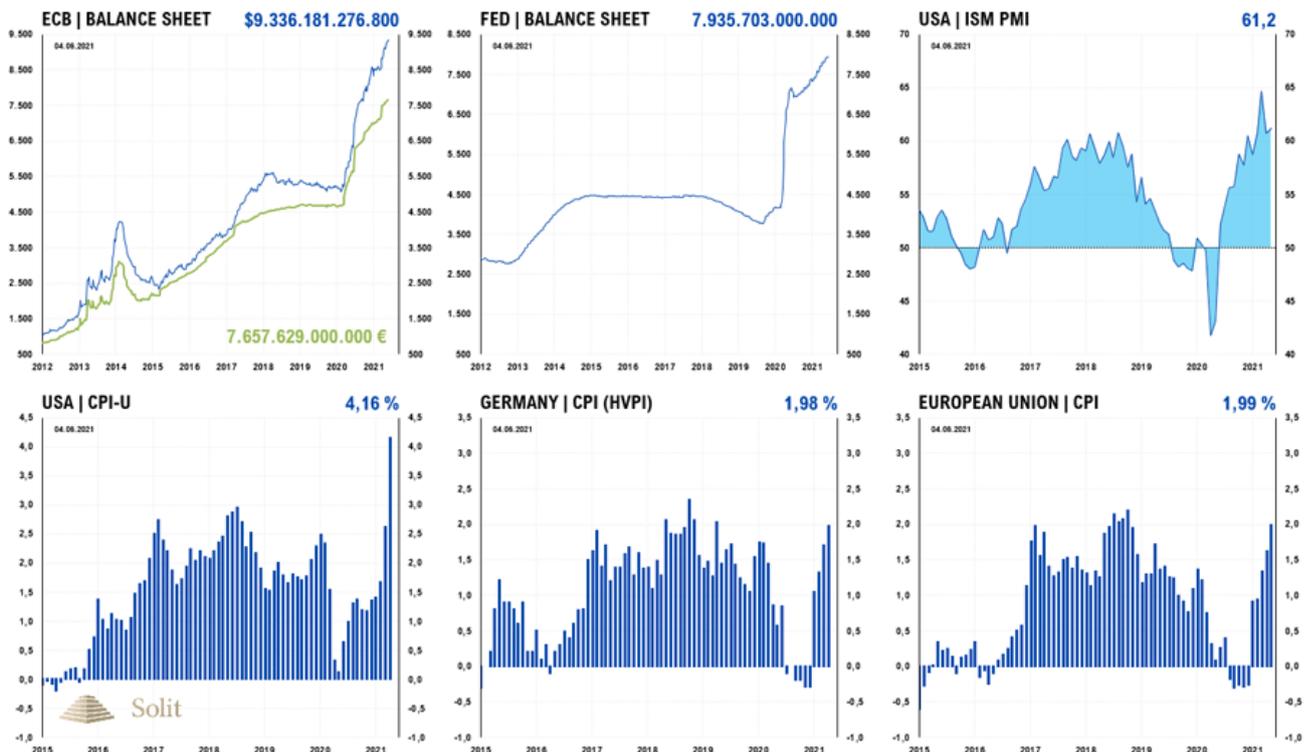
Das Helikoptergeld, das die Biden/Harris-Regierung nun verteilt, verhindert dass sich der Arbeitsmarkt schnell erholen und die Wirtschaft wieder an Fahrt aufnehmen kann. Das Drucken und Abwerfen von Helikoptergeld auf die Bevölkerung schafft keine Kaufkraft, da keine entsprechende Güterproduktion gegenübersteht, sondern lediglich eine Abwertung des US-Dollars und steigende Preise, da mehr Papiergeld auf ein knappes Angebot treffen. Die US-Konsumentenpreise waren im April mit 4,2% zum Vorjahr so stark gestiegen wie zuletzt vor 13 Jahren.

Drittens demonstriert das Verhalten der Menschen auf die staatlichen Leistungen, dass ein bedingungsloses Grundeinkommen planwirtschaftlicher Unsinn ist und die Menschen die Arbeit einstellen werden, sobald der Staat die Versorgung übernimmt, was letztlich die Lasten jener erhöht, die noch produktiv arbeiten und Steuern zahlen müssen. Trotz rekordhoher neu geschaffener Stellen bleibt die Zahl der Empfänger der Pandemiehilfen mit 15 Millionen unverändert auf dem Höchststand.

Einige republikanische Bundesstaaten planen daher ein frühes Ende der Hilfen in zwei Wochen, was viele Amerikaner dazu zwingen wird von der Couch aufzustehen und dem Nanny-Staat lebe Wohl zu sagen. Die Wirtschaft könnte sich ohne diese „Hilfsgelder“ sehr viel schneller erholen. Der ISM-Einkaufsmanagerindex für die USA stieg im Mai von 61 auf 61,2 an, womit die Zeichen in den USA immer noch auf inflationsinduzierter Konjunkturerholung stehen.

Während die Zentralbanken monatlich weiter Geld drucken und damit die staatliche Neuverschuldung finanzieren, um das Bankensystem zu rekapitalisieren, steigen als Folge dieser Politik die Preise bzw. wertet der Euro ab. In einer Schnellschätzung des europäischen Statistikamts stiegen die Konsumentenpreise in der Eurozone im Mai um 2 Prozent zum Vorjahr. In der Bundesrepublik stiegen die Preise bereits im April um 2 Prozent zum Vormonat und es wird nicht lange dauern, bis sich der Anstieg der Konsumentenpreise

beschleunigt in den nächsten Jahren.



*Stagflation: Die Preise steigen, während sich die Wirtschaft nur langsam erholen kann*

Die Inflation sorgt für einen zunehmenden Vertrauensverlust in den US-Dollar und eine Flucht von Investoren in den sicheren Hafen der Edelmetalle, da diese langsam verstehen, dass die Inflation bleiben und letztlich auch die Zinsen steigen werden. US-Finanzministerin und ehemalige Notenbankchefin Janet Yellen lobte vergangene Woche sogar das neue 4 Billionen Ausgabenprogramm der US-Regierung, selbst wenn es zu steigenden Preisen und steigenden Zinsen führen würde. Für Regierungen und Schuldner ist die Inflation gut, wenn die Zinsen niedrig bleiben, was möglich ist, da die Regierung den Anstieg der Konsumentenpreise zu niedrig ausweist. So kommt es zur Entwertung der Schulden, wodurch man das System auf Kosten der Sparer rekapitalisieren kann, wobei der US-Dollar jedoch auch seine Kaufkraft verliert.

Es ist nur logisch, dass immer mehr Investoren dem Dollar den Rücken kehren und in Edelmetalle investieren. Beispielsweise wird Russlands 185 Milliarden US-Dollar schwerer Vermögensfonds, der die Einnahmen aus dem staatlichen Ölgeschäft verwaltet, binnen einem Monat alle US-Dollar-Reserven in Höhe von 41,5 Milliarden US-Dollar verkaufen. Die freien Mittel sollen in den Euro, den chinesischen Yuan und in Gold fließen. Es ist ein symbolischer Schritt dem Dollar den Rücken zu kehren und ihm das Vertrauen zu entziehen, um stattdessen in dessen Konkurrenz zu investieren.

Angesichts der vier Billionen US-Dollar, die seit Anfang letzten Jahres durch die US-Regierung und die US-Notenbank in das System gespült wurden, ist der Verkauf von 41,5 Millionen Dollar durch den russischen Staatsfonds zwar nicht der Rede wert, doch hat der Verkauf Symbolkraft. Weitere Staaten und Investoren könnten den US-Dollar abstoßen und stattdessen in Gold investieren. Die zusätzliche Nachfrage wird den Goldpreis stützen und je mehr Investoren dem Beispiel des russischen Fonds folgen, desto auswegloser wird die Situation für den US-Dollar werden.

Erst im April kauften unabhängige Notenbanken weltweit 69,4 Tonnen Gold, um ihre Devisenreserven zu diversifizieren. Diesmal war Thailand der große Goldkäufer mit 43,5 Tonnen allein in einem Monat. Im März kauften die Ungarn 63 Tonnen und verdreifachten damit ihre Goldreserven. Allein in diesem Jahr betragen die Goldkäufe der Notenbanken bereits 150-200 Tonnen, was den Vertrauensverlust in die großen Leitwährungen verdeutlicht.

Es ist ein Punkt in den nächsten Jahren denkbar, an dem sich die Flucht aus dem Dollar hinein in Gold in einer FOMO (Fear Of Missing Out) derart beschleunigen wird, dass der Dollar binnen Monaten stark

abwerten und sich der Goldpreis nochmals verdoppeln wird. Dies wird ebenso auf den Euro zutreffen und dieser womöglich noch stärker unter die Räder kommen.

Es ist wichtig Vermögen und Ersparnisse vor dieser Inflationssteuer zu sichern und in inflationsgeschützte Assets zu investieren, da sonst der Verlust aller Ersparnisse und der Altersvorsorge droht. Gold und Silber sind optimale sichere Häfen in einer Stagflation, die nicht nur Schutz, sondern auch die Möglichkeit großer Gewinne bieten, die man in den kommenden Jahren weder am Aktien- noch am Anleihenmarkt finden wird.

### **Kryptomarkt noch immer im Bärenmarkt**

Während Elon Musk das Ende seiner Liebe zum Bitcoin twitterte, will der Präsident El Salvadors, Nayib Bukele, in dieser Woche einen Gesetzesentwurf in den Kongress einbringen, um den Bitcoin zu einem gesetzlichen Zahlungsmittel zu machen. Da seine Partei mehr als die zwei Drittel Mehrheit auf sich vereint, können alle Gesetzesinitiativen im Alleingang umgesetzt werden, weshalb die Umsetzung der Ankündigung eine reine Formalität sein dürfte.

El Salvador druckt keine eigene Fiat-Währung und der US-Dollar ist das offizielle Zahlungsmittel, weshalb der Bitcoin für die hiesige Regierung des kleinen 6,5 Millionen Einwohner Landes auch keine Konkurrenz darstellt. Da El Salvador keine eigene Währung hat, kann man den Währungswettbewerb auch zulassen und es den Menschen freistellen, in welcher Währungen sie ihre Verträge abschließen wollen.

Aufgrund der hohen Volatilität des Bitcoins, der völligen Transparenz der Blockchain, der schwierigen Bedienung und er teilweise hohen Transaktionskosten, die im April zeitweise bei über 60 US-Dollar je Transaktion lagen, ist es sehr unwahrscheinlich, dass es in El Salvador zur Massenadaption kommen wird. Aufgrund dieser Nachteile konnte sich in keinem Land Europas der Bitcoin bisher weder im Einzelhandel noch im Onlinehandel durchsetzen oder nur minimale Fortschritte erzielen und wird daher als Investment beworben und nicht als Zahlungsmittel.

Es gibt mittlerweile Unternehmen, wie die Strike App, die als Clearinghaus auftreten, um die hohen Transaktionsgebühren zu umgehen. Man nutzt dabei das Bitcoin-Lightning-Netzwerk, um Fiat-Zahlungen kostengünstig zu ermöglichen. Die Auszahlung von Fiat außerhalb des Ökosystems dauert hier jedoch auch einige Tage. Damit wird der dezentrale Grundgedanke des Bitcoins jedoch ad absurdum geführt, wobei die Probleme der hohen Volatilität, der völligen Transparenz und der Nachverfolgung jeglicher Transaktionen nicht gelöst wurden.

Wird die Dezentralität aufgegeben und auf ein drittes Unternehmen als Clearingstelle zurückgegriffen, ist kein Unterschied zu einer kostenfreien privaten Überweisung via PayPal mehr zu sehen.

Dennoch ist es gut und vorbildlich den Bürgern El Salvadors die freie Wahl zu lassen. Es gibt alternative Kryptowährungen, die den Schwerpunkt auf die Privatsphäre, den günstigen Zahlungsverkehr, sowie eine möglichst einfache Nutzung legen, ähnlich wie Paypal, jedoch komplett onchain und nicht offchain via einem Drittanbieter arbeiten. Womöglich wird einer dieser Kryptowährungen in Zukunft der Durchbruch gelingen, wie beispielsweise Zcash, Monero, Dash oder eine Nachfolgetechnologie.

Der Bitcoin befindet sich weiterhin im Abwärtstrend und es scheint, als wäre der Krypto-Bärenmarkt zurück. Wir hatten unseren Kunden bei 60.000 Dollar zur Gewinnmitnahme geraten, da sich das Chartbild extrem verschlechtert und ein Einbruch abgezeichnet hatte. Diese Korrekturphasen können ein Jahr andauern. Aktuell notiert der Bitcoin bei 35.700 US-Dollar und hat eine technische Fortsetzungsformation bärisch nach unten hin aufgelöst.

Es könnte durchaus sein, dass der Bitcoin in den kommenden Wochen und Monaten immer wieder einmal kleine Rallyephasen durchlebt, doch dürfte der Bärenmarkt noch nicht beenden sein und der Preis noch weiter korrigieren, bis die zittrigen Hände raus sind und nur noch die langfristigen Investoren (HODLER) übrigbleiben. Dann wäre womöglich der Boden für eine erneute spekulative Haussephase gefunden. Bis dahin dürfte sich das Interesse der Investoren wieder vermehrt den Edelmetallen und Minenaktien zuwenden und die Preise derer stützen.



*Die Kryptowährungen befinden sich immer noch in der Korrektur*

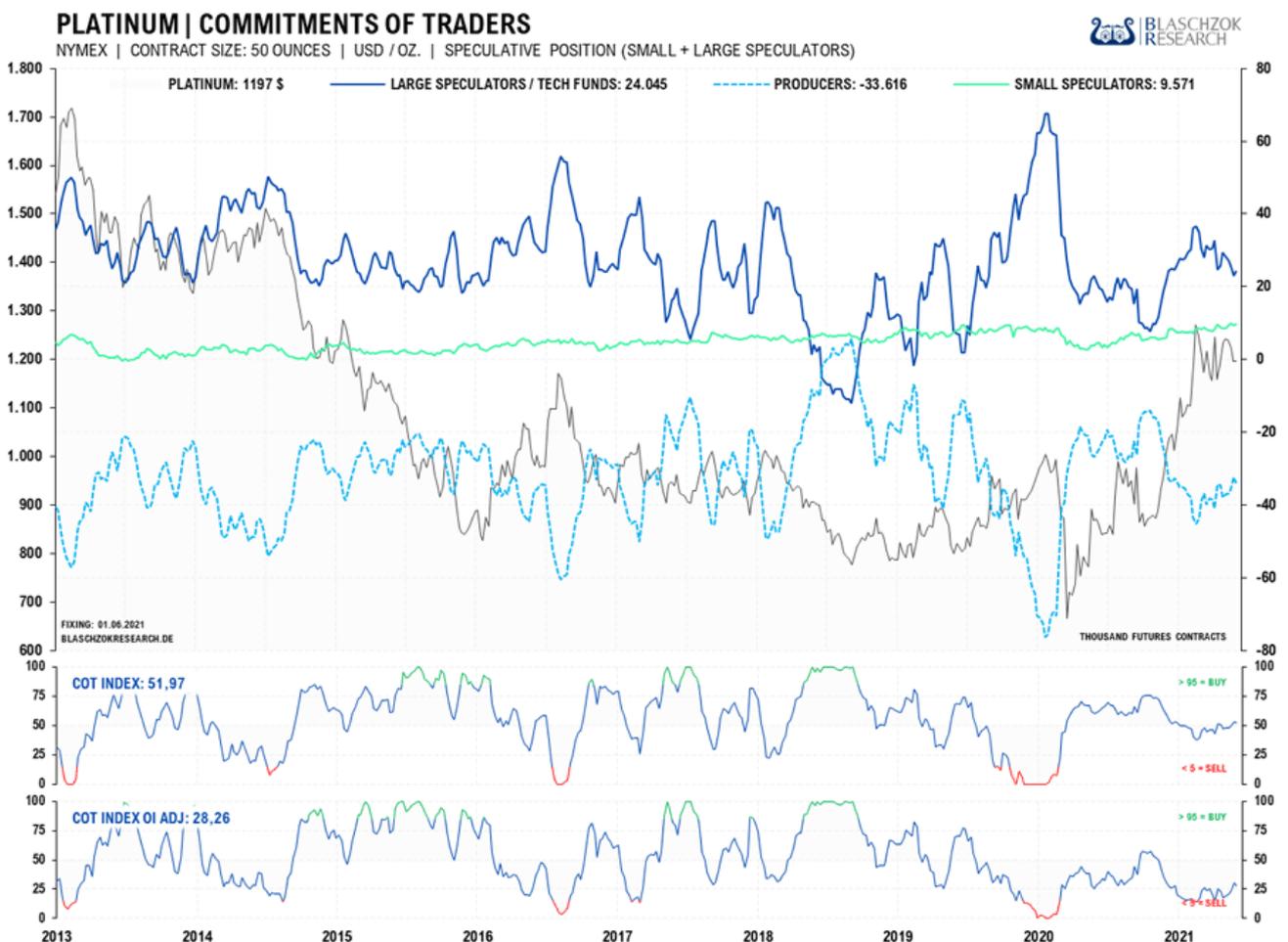
## Technische Analyse zu Platin: Korrektur setzt sich fort

### Terminmarkt: COT-Report vom 04.06.2021

Der Terminmarkt für Platin war seit vielen Wochen überkauft und zeigte keine relative Stärke mehr. Im Gegenteil blieb der Platinpreis seit Ende April unverändert, während der Goldpreis seine Rallye durchlief und der Dollar abschmierte, was die Schwäche am Platinmarkt jedem Trader vor Augen führte. Aufgrund dieser relativen Schwäche begannen Spekulanten insbesondere seit Mitte April Long-Kontrakte zu schließen, worauf der Preis sofort zu fallen begann.

Auch in den letzten beiden Handelswochen war zu sehen, wie der Preis mit dem Rückzug der Bullen fiel. Da sich der physische Platinmarkt, gegensätzlich zu Gold und Silber, seit vielen Wochen im Gleichgewicht oder einem leichten Überangebot befindet, waren kurzfristige Wetten auf einen steigenden Preis uninteressant und Käufe erst zu niedrigeren Notierungen wieder vertretbar.

Es war auch logisch, dass es bei einem Preisrückgang am Goldmarkt zu einem überproportional starken Rückgang beim Platinpreis kommen sollte, was sich letztlich am Donnerstag gezeigt hatte. Das CRV (Chance-Risiko-Verhältnis) für einen Long-Trade auf kurzfristige Sicht ist weiterhin schlecht, bis der Markt von der bullischen Spekulation bereinigt wurde und Platin tiefer gehandelt wird. Die Analyse zu den COT-Terminmarktdaten hat eine nur relativ kurzfristige Prognosekraft auf Sicht der nächsten ein bis acht Wochen und ist unabhängig von dem langfristig bullischen Ausblick auf den Platinpreis.



*Die Terminmarktdaten für Platin zeigen, dass der Markt überkauft ist und zuletzt mehr Angebot als Nachfrage am physischen Markt herrschte*

Mitte Mai hatte der Platinpreis bei 1.210 US-Dollar den Aufwärtstrend gebrochen, was sich zuvor schon mit der Schwäche in den Terminmarktdaten angekündigt hatte. Mit dem Bruch des Aufwärtstrends gab es ein kurzfristiges Verkaufssignal. Unter der Prämisse, der physische Markt verbleibt im Gleichgewicht, wie in den letzten Monaten, so könnte eine Bereinigung um Terminmarkt den Platinpreis im schlimmsten Fall wieder auf 1.000 US-Dollar zurückführen.

Die Unterstützung bei 1.140 US-Dollar wurde am Freitag bereits getestet, worauf eine antizyklische Käufe den Preisverfall stoppten. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass sich die Korrektur noch einmal bis zum nächsten Widerstand bei 1.060 US-Dollar oder gar 1.000 US-Dollar fortsetzen wird.



Am Freitag testete der Platinpreis die Unterstützung bei 1.140 US-Dollar

Im Tageschart sieht man schön einen langfristigen Aufwärtstrend, der aktuell exakt im Bereich der Unterstützung bei 1.000 US-Dollar verläuft. Charttechnisch wäre ein Rücksetzer an diese Kreuzunterstützung idealtypisch und ein gutes Setup für Käufe auf kurz-, mittel- und langfristige Sicht. Sollte der Preis diese Unterstützung erreichen, werden wir vor einem Einstieg noch einmal den dann aktuellen COT-Report konsultieren und das CRV abschätzen, doch scheinen insbesondere langfristige Investitionen auf Sicht der nächsten drei bis zehn Jahre dort günstig zu sein.



Der mittelfristige Aufwärtstrend verläuft bei etwa 1.000 US-Dollar, wo eine Korrektur ihr Ende finden dürfte

Im Langfristchart ist der Ausbruch über den Abwärtstrend in 2019 zu sehen und der Anstieg über den Widerstand bei 1.000 US-Dollar in 2020. Mit dem technischen Kaufsignal ging es schnell nach oben bis zum nächsten Widerstand bei 1.350 US-Dollar. Da es aktuell kein Defizit am Markt gibt, wäre es aus technischer Sicht idealtypisch, würde der Preis noch einmal auf das Ausbruchsniveau bei 1.000 US-Dollar zurückfallen,

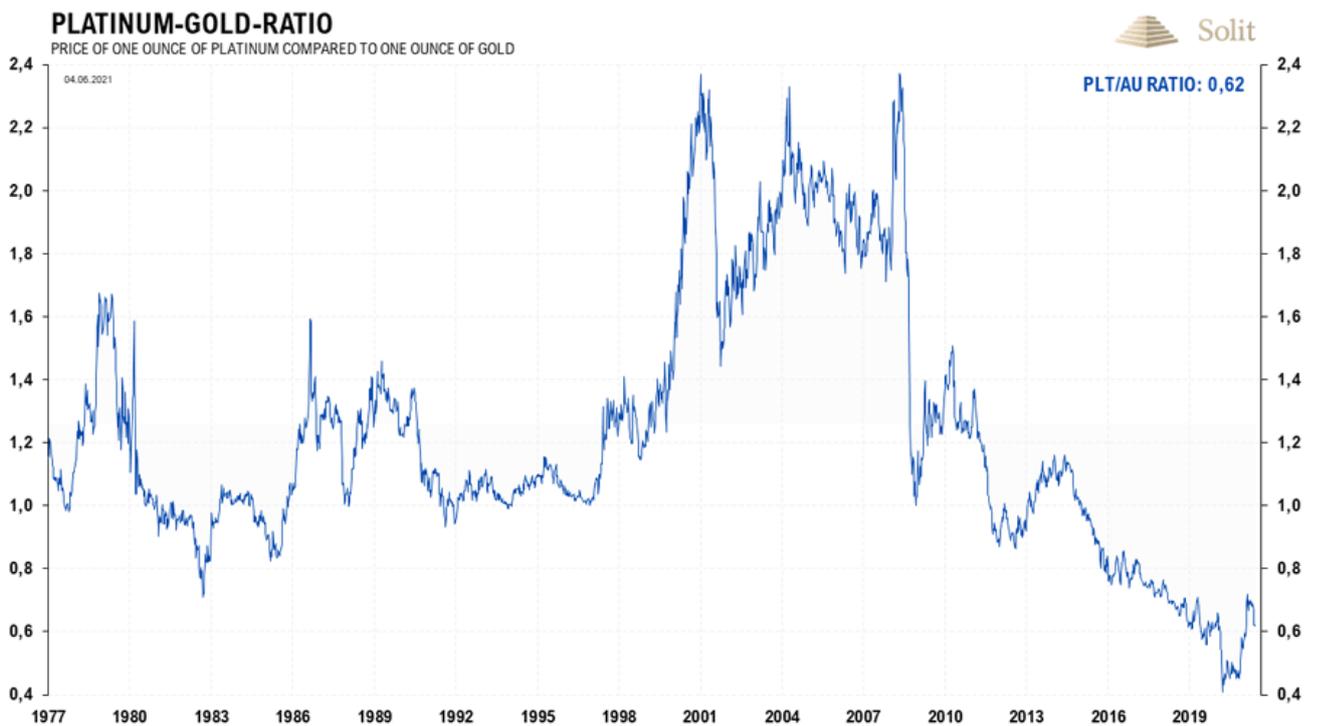
bevor langfristig agierende Investoren dort wieder mit vollen Händen hineingreifen und Platin kaufen. Von dort aus könnte der Preisanstieg weitergehen und im nächsten Jahr das Mehrjahreshoch bei 1.350 US-Dollar hinter sich lassen.



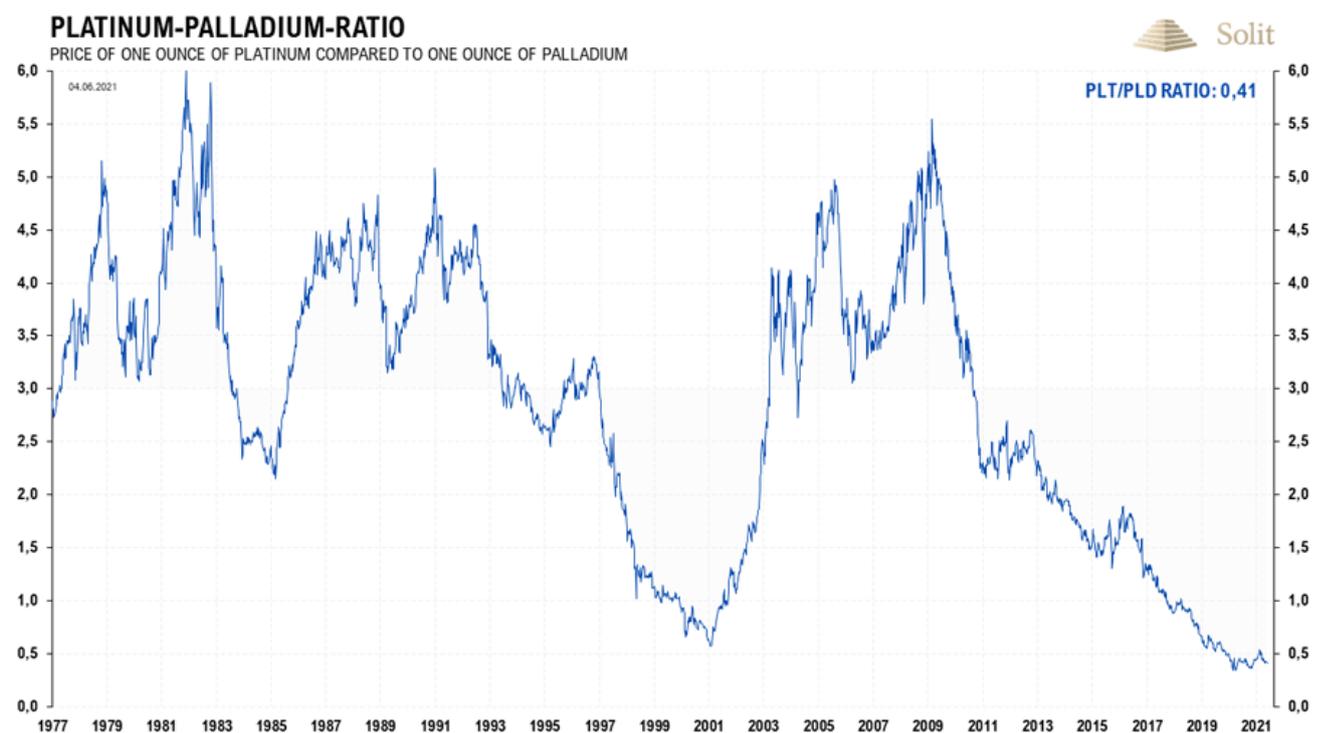
*Platin befindet sich seit 2020 wieder in einem neuen Bullenmarkt*

Aktuell ist die Investmentnachfrage für die kurzfristige Preisentwicklung noch entscheidend. Die Substitution von Palladium durch Platin in der Industrie dürfte in den kommenden Jahren weiter zunehmen und Platin letztlich in ein Defizit rutschen.

Das Inflationsjahrzehnt hat erst begonnen, weshalb die Investmentnachfrage in den kommenden Jahren hoch bleiben dürfte. Der kleine Platinmarkt könnte dann sogar das aktuell noch immer sehr starke Palladium outperformen. Die Ratios von Platin zu Gold und Palladium zeigen, dass Platin historisch günstig ist zu allen anderen Edelmetallen. Langfristig sind die Chancen gut, weshalb man diesen aktuellen Rücksetzer auf 1.000\$ nutzen sollte, um eine langfristige Position in Höhe von 5% bis 10% auf Sicht der nächsten Jahre aufzubauen.



*Platin ist zu Gold immer noch historisch billig*



*Eine Mean-Reversion ist in der nächsten Dekade denkbar, womit der Platinpreis etwa fünfmal stärker als der Palladiumpreis ansteigen könnte*

© Markus Blaschzok  
Dipl. Betriebswirt (FH), CFTe  
Chefanalyst GoldSilberShop.de / VSP AG  
[BlaschzokResearch](http://BlaschzokResearch)  
[GoldSilberShop.de](http://GoldSilberShop.de)

>> Abonnieren Sie diesen wöchentlichen Marktkommentar [per Email hier](#)

**Disclaimer:** Diese Analyse dient ausschließlich der Information. Bei Zitaten ist es angemessen, auf die Quelle zu verweisen. Die in dieser Veröffentlichung dargelegten Informationen beruhen auf sorgfältiger Recherche und stellen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf dar. Die gesamte Analyse und die daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen spiegeln die Meinung und Ansichten des Autors zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wider und stellen in keiner Weise einen Aufruf zur individuellen oder allgemeinen Nachbildung, auch nicht stillschweigend, dar. Handelsanregungen oder anderweitige Informationen stellen keine Beratungsleistung und auch keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren, derivativen Finanzprodukten, sonstigen Finanzinstrumenten, Edelmetallen und -hölzern, Versicherungen sowie Beteiligungen dar. Wir weisen darauf hin, dass beim Handel mit Wertpapieren, Derivaten und Termingeschäften, hohe Risiken bestehen, die zu mehr als einem Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen können. Jeder Leser/Kunde handelt auf eigenes Risiko und auf eigene Gefahr. Eine Haftung für Vermögensschäden, die aus dieser Veröffentlichung mit möglichen Handelsanregungen resultieren, ist somit ausgeschlossen. Eine Verpflichtung dieses Dokument zu aktualisieren, in irgendeiner Weise abzuändern oder die Empfänger zu informieren, wenn sich eine hier dargelegte Stellungnahme, Einschätzung oder Prognose ändert oder unzutreffend wird, besteht nicht. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird nicht übernommen.

Die Verwendung von Hyperlinks auf andere Webseiten in diesem Dokument beinhaltet keineswegs eine Zustimmung, Empfehlung oder Billigung der dort dargelegten oder von dort aus zugänglichen Informationen. Markus Blaschzok übernimmt keine Verantwortung für deren Inhalt oder für eventuelle Folgen aus der Verwendung dieser Informationen. Des weiteren werden weder wir, noch unsere Geschäftsorgane, sowie Mitarbeiter, eine Haftung für Schäden die ggf. aus der Verwendung dieses Dokuments, seines Inhalts oder in sonstiger Weise, entstehen, übernehmen. Gemäß §34b WpHG weisen wir darauf hin, dass der Autor derzeit in ein oder mehrere der besprochenen Investmentmöglichkeiten investiert ist.

---

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](https://www.goldseiten.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/498035--Vertrauensverlust-in-den-Dollar-beschleunigt-sich---Weltwaehrung-Gold-gefragt---Analyse-zu-Platin.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

---

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!  
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).